LINIVERSITÄT WIEN, NR 03/19 NOV 19-FEB 20

bitte mitmachen!

DIE MENTORING-CONVENTION FÜR ABSOLVENT/INNEN AN DER UNIVERSITÄT WIEN S.4

bitte durchhalten!

HANNELORE VEIT ÜBER IHREN WERDEGANG S.6



bitte wenden!

WAS ALUMNI UND WISSENSCHAFTER/INNEN GEGEN DIE KLIMAKRISE TUN S. 10



4 ALMA CONVENTION • Am 22. und 23. November dreht

sich an der Uni Wien alles um die

neue alma Mentoring-Initiative.

Erhalten Sie frischen Input zu

berufsrelevanten Themen in

Workshops, Vorträgen und

Diskussionen und tauschen

Sie sich im Mentoring-Café mit

In dieser Rubrik sprechen Absol-

ventlnnen über ihre Mentoring-

anderen AbsolventInnen aus.

6 ERFAHRUNGEN

TEILEN •



Österreichische **Nationalbibliothek**

10 KLIMAWENDE



Welche Rolle die Wissenschaft im aktuellen Klimadiskurs einnimmt und wo Alumni ihre Hebel ansetzen, um der Wende auf die Sprünge zu helfen.

Die Antwort auf eine der größten Umweltbelastungen unserer Zeit lautet möglicherweise "Comammox". ForscherInnen der Uni Wien sind einem Mikroorganismus auf der Spur, der den Stickstoffkreislauf maßgeblich mitbeeinflusst.

24 ALUMNI RÄTSEL

Klaus Taschwer sucht den Pionier der Klimaforschung. Eines sei verraten, er hat an der Uni Wien Mathematik, Physik und Chemie studiert.



UNIVERSUM •

univie für Sie – bleiben wir in Kontakt!

Erfahrungen, über

sie ermutigt und

unterstützt haben:

Die ORF-Journalis-

tin Hannelore Veit

macht den Anfang.

Menschen, die

Wir schicken univie, das Magazin für AbsolventInnen der Universität Wien, an Personen, die innerhalb der letzten fünf Jahre ein Studium an der Universität Wien abgeschlossen haben oder wissenschaftlich tätig sind.

Wenn Sie univie dauerhaft beziehen möchten:

Werden Sie Mitglied im Alumniverband: alumni.ac.at/mitglied oder abonnieren Sie univie kostenlos als E-Paper oder Printmagazin: alumni.ac.at/abo

Sie haben eine neue Adresse? abo@univie-magazin.at

Impressum: Herausgeber: Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien & Alumniverband der Universität Wien Medieninhaber & Redaktion: Alumniverband der Universität Wien, Spitalgasse 2, Hof 1.5, 1090 Wien, T: 01/4277-28001, www.alumni.ac.at, www.univie-magazin.at · Chefredaktion: Dr. Ingeborg Sickinger, Mag. Siegrun Herzog redaktion@univie-magazin.at · **Anzeigen:** Mag. Judith Jennewein, judith.jennewein@univie.ac.at, T: 01/4277-28003 Cover: Shutterstock/Jojostudio, Shutterstock/Apinan · Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau Gestaltung & Grafik: EGGER & LERCH, 1030 Wien, und Mag. Michaela Dürmoser, Bakk. (Alumniverband), 1090 Wien

Gedruckt nach der Richtlinie Druckerzeugnisse" des Österreichischer nweltzeichens Print Alliance HAV luktions GmhH LIW-Nr 715



Dieses Produkt stammt aus nachhaltic bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen, www.pefc.a

editorial

LIEBE ALUMNAE, LIEBE ALUMNI!

Der Klimawandel bewegt und hat auch die Wahlentscheidung der jüngsten Nationalratswahl wesentlich mitbeeinflusst. Wenn Wissenschaft und Praxis ihre Erkenntnisse und ihren Gestaltungswillen bündeln, dann geht etwas voran. Über dieses Zusammenwirken erzählt die Klimaaktivistin und Biologie-Alumna Katharina Rogenhofer, eine der zentralen Personen der aktuellen Klimaschutzbewegung in Österreich ab S. 10.

Ein Missing Link haben auch wir geschlossen. Mit der alma Mentoring-Initiative vernetzen wir berufserfahrene AbsolventInnen mit BerufseinsteigerInnen, und das zum gegenseitigen Nutzen. Mehrere Hundert Alumni haben sich bereits als MentorInnen zur Verfügung gestellt. Wir stehen vor dem offiziellen Auftakt, der alma Mentoring Convention, zu der wir Sie am 22. und 23. November herzlich an die Universität Wien einladen. Für alle, die nicht in Wien leben und mitwirken möchten: Über die digitale Mentoring-Plattform gibt es zahlreiche Möglichkeiten der Beteiligung. Mehr dazu ab Seite 4 oder gleich auf mentoring.univie.ac.at. Werden Sie MentorIn, werden Sie aktiv!

Mag. Max Kothbauer, Präsident Dr. Ingeborg Sickinger,

Geschäftsführerin des Alumniverbands der Universität Wien



www.onb.ac.at

alma Convention

MENTORING AN DER UNI WIEN. Am 22, und

23. November findet die alma Mentoring-Convention an der Universität Wien statt. Egal, ob Sie bereits als MentorIn oder Mentee aktiv sind, künftig am alma Mentoring teilnehmen oder sich einfach informieren möchten: Workshops, Vorträge und Podiumsdiskussionen rund um berufsrelevante Themen erwarten Sie.



Begrüßung & Eröffnung durch VertreterInnen der Universität und alma-UnterstützerInnen. MentorInnen sind vorab zu einem Sektempfang eingeladen! FR, 22. November 2019, 14:00 Uhr

Erfahren Sie auf der alma Convention, was es bedeutet, MentorIn zu sein, und stellen Sie im Info-Workshop Fragen direkt an das alma Team. Über 200 AbsolventInnen haben sich bereits als MentorInnen registriert und können ab sofort von Mentees gefunden werden.



PODIUMSDISKUSSIONEN

(Un-)gleiche Chancen am Arbeitsmarkt. ExpertInnen diskutieren, wie sich verschiedene Formen struktureller Benachteiligung manifestieren und welche Handlungsmöglichkeiten es für gleiche Chancen und mehr Diversität am Arbeitsmarkt gibt.

Arbeiten im Ausland. Absolventlnnen, die beruflich außerhalb Österreichs tätig waren, geben Einblick in ihre Erfahrungen und diskutieren mit ExpertInnen über die besonderen Herausforderungen, die ein Job im Ausland mit sich bringt.

alma vernetzt Studierende mit AbsolventInnen, die ihre Erfahrungen beim Berufseinstieg an sie weitergeben mentoring.univie.ac.at

PROGRAMM-**HIGHLIGHTS**

Detailliertes Veranstaltungsprogramm inkl. Möglichkeit zur Anmeldung auf:

alumni.ac.at/convention





WORKSHOPS

Mindful De-Biasing. Entscheidungen prägen unser Handeln, sie sind aber häufig irrational. Die achtsamkeitsbasierten Impulse aus diesem Workshop machen Denkmuster und (unbewusste) Denkfehler sichtbar - für mehr Selbstführungs- und Entscheidungskompetenz, Mag. Barbara Riedenbauer (Mindfulness in Organisations), MMag. Markus Eckhart (Mind Your Business)

In 4 Schritten zur perfekten

Storyline. In diesem Workshop werden Methoden erarbeitet, wie Präsentationen für Studium und Job spannender gestaltet werden können. Liliana Simon, MSc (EFS)

Markenentwicklung. Eine klare Markenbotschaft ist das A und O, ganz besonders als EPU. Dieser Workshop zeigt vielfältige Kommunikationswege und -formen, die Ihnen helfen, Ihre eigene Marke zu schärfen. Franz Hirschmugl (Institut für Markenentwicklung)

Austausch & Networking. Nutzen Sie die Gelegenheit zum Austausch mit MentorInnen und Vortragen-

den: am Info-Marktplatz und im Mentoring-Café sowie Freitagabend in der alma Lounge.

zwischen Wien und Bratislava

Ermäßigungen siehe oebb.at

VORTRÄGE



Tipps zur Gehaltsverhandlung.

Ob fürs MitarbeiterInnengespräch oder für den Berufswechsel - hier erhalten Sie Tipps vom Experten zur Kunst der Gehaltsverhandlung. Dr. Conrad Pramböck (Upstyle Consulting)

Basics für GründerInnen

Für alle, die schon einmal daran gedacht haben, sich selbstständig zu machen, erklärt ein Start-up-Experte, was es dafür braucht. DI Karl Biedermann (aws)

HERZLICH WILLKOMMEN

alma Mentoring-Convention an der Universität Wien Freitag, 22. und Samstag, 23. November 2019

Festsaalbereich im Hauptgebäude der Universität Wien Universitätsring 1, 1010 Wien

Wir freuen uns auf Sie!

Anmeldung ab sofort:

alumni.ac.at/convention

Es wird angestrebt, die Veranstaltung nach den Kriterien des Österreichischer Umweltzeichens für Green Meetings auszurichten.



Die alma Mentoring-Convention 2019 wird unterstützt von:









BRATISLAVA

TOURIST BOARD



ØBB Wien-**BratisLover BRATISLAVA** Ticket Bis zu 68 direkte Züge pro Tag

Kooperationspartner für:

- Rundfahrten www.tour4u.sk

- Führungen www.touristguides.sk

Mag. Hannelore Veit ist Büroleiterin im Korrespondenten-Büro des ORF in Washington D.C., USA. Sie studierte Dolmetschen (Englisch, Spanisch) an der Universität Wien und absolvierte ein Masterstudium an der University of Notre Dame in den USA (American Studies).



erfahrungswerte

#1 Hannelore Veit

SMELLS LIKE TEAM SPIRIT ...

Und welche Fragen haben Ihnen weitergeholfen? Unterstützen Sie mit Ihren Erfahrungen Studierende und JungabsolventInnen auf ihrem Weg ins Berufsleben, beim Arbeiten im Ausland oder auf dem Weg in die berufliche Selbstständigkeit.

Jetzt registrieren und von Mentees gefunden werden:

mentoring.univie.ac.at



"Die Frage, bei der mir der Knopf aufging"

GEMEINSAM DARÜBER

REDEN. In dieser Rubrik sprechen AbsolventInnen über ihre Mentoring-Erfahrungen, über Menschen, die sie ermutigt und unterstützt haben, das zu werden, was sie heute sind. Den Beginn macht die Alumna und ORF-Journalistin Hannelore Veit, die seit Juni 2019 auch Vorstandsmitglied des Alumniverbands ist.

INTERVIEW: SIEGRUN HERZOG

univie: Gab es im Laufe Ihres Lebens- und Berufsweges Menschen, die Sie inspirierten? Hannelore Veit: Ganz am Anfang meiner Karriere – ich habe damals als Radiokorrespondentin für die Voice of America im Osteuropabüro in Wien gearbeitet - war das meine Chefredakteurin Edie in London.

Ich hatte keine US-Staatsbürgerschaft, daher waren meine Karrieremöglichkeiten sehr begrenzt. Sie hat gesagt, "probieren wir's doch einfach", und hat mich als Bürochefin für einen Korrespondentenjob in einem afrikanischen Land vorgeschlagen, für den ich mich ohne ihren Anstoß nie beworben hätte. Ich habe den Job nicht gekriegt ... aber für mich war dieses Vertrauen, das sie in meine Fähigkeiten gesetzt hat, enorm wichtig. Sie hat mich inspiriert.

Wann hätten Sie gerne einen Mentor oder eine Mentorin an Ihrer Seite gehabt? Was hätten Sie gerne mit ihr oder ihm besprochen? Während meines Studiums hätte ich gerne eine Mentorin gehabt. Das hätte mir Orientierung geben können, als ich sie wirklich brauchte. Ich habe Dolmetschen studiert, als StudienanfängerInnen haben wir ständig zu hören bekommen: "Warum sitzt ihr überhaupt hier? Es kommen nur ganz wenige durch und ihr kriegt ohnehin keinen Job." Also genau das Gegenteil

dessen, was man hören möchte. Mit einem Mentor oder einer Mentorin über den Weg ins Berufsleben und Chancen im Berufsleben zu sprechen, wäre wirklich hilfreich

Und ein positives Gegenbeispiel, später aus meinem Leben als Journalistin: Einmal war es nur eine einzige Frage, die mich auf die richtige Spur gebracht hat: "Wollen Sie das wirklich? ", das war die Frage, bei der mir der Knopf aufgegangen ist und klar wurde, dass ich nicht am damaligen Job kleben, sondern mich in eine andere Richtung entwickeln wollte. Aber ich musste mit jemandem, den man heute als Mentor bezeichnen würde, darüber reden. Alleine hätte ich zu dieser Antwort nicht gefunden.

Was sind die drei wichtigsten Kriterien für eine gelungene Mentoringbeziehung für Sie? Positives Denken: "Geht nicht" gibt's nicht. Sich von einem Mentor oder einer Mentorin nicht zu erwarten, dass er oder sie

Entscheidungen trifft oder ein konkretes Jobangebot hat. Vonseiten des Mentors, der Mentorin: genügend Zeit zu investieren.

Eine junge Absolventin möchte in den Journalismus einsteigen, welche Erfahrung wollen Sie ihr mitgeben? Sich nicht entmutigen lassen, auch nicht von negativen Erfahrungen abschrecken lassen. Failure is part of the process, das ist das Credo hier in den USA, die Einstellung fehlt uns in Österreich manchmal. Journalismus ist ein aufregender und spannender Job, man lernt täglich Neues dazu, trifft interessante Menschen. Die Erwartungen dürfen aber vor allem am Anfang nicht zu groß sein. Man wird nicht über Nacht "ZiB"-Moderatorin oder Auslandskorrespondentin. Journalismus ist ein hartes Pflaster, gerade für Einsteigerinnen, Flexibilität ist ein Muss. Fast alle erfolgreichen Menschen, die ich kenne, sagen, es gehört auch eine Portion Glück dazu: zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.





Bewirb Dich jetzt bei INiTS!

Das 100-tägige Startup Camp, bis zu €100.000,- STARTKapital und das maßgeschneiderte "Finance & Growth" Programm haben INiTS zum besten Inkubator im deutschen Sprachraum gemacht.

Smarte GründerInnen bewerben sich noch bis 1. Dezember unter: www.inits.at/bewerbung Weitere Infos unter: www.inits.at/grunden/unser-angebot und auf www.facebook.com/initsvienna













At Mondi we trust in international collaboration. Grow. Create. Inspire. Together.

Digitalisierung – let's be part of it!

VERÄNDERUNGEN ZULASSEN. Die Alumna Julia Frauscher ist Managerin für Human Resources bei Mondi. Im digitalen Wandel sieht sie interessante Chancen für den Personalbereich – und neue Handlungsspielräume für die global agierenden Mondi-MitarbeiterInnen.

In meinem Studium der Internationalen Betriebswirtschaftslehre an der Uni Wien beschäftigte ich mich mit den Schwerpunkten internationale Unternehmensführung und Controlling. Das Wissen darüber, wie ein Unternehmen geführt wird, kombiniert mit einem guten Zahlenverständnis, führten mich nach meinem Abschluss zu einem internationalen IT-Konzern. Inspiriert auch durch die Fachrichtung Psychologie an der Uni Wien, interessierte ich mich für den "menschlichen Faktor" im Unternehmensumfeld. Aus diesem Grund entschied ich mich für meinen ersten Job in der Personalabteilung – für manche in meinem Umfeld vielleicht überraschend, für mich genau richtig.

Es ist nicht eine Zahl, ein Tool oder eine bestimmte Technik, die Veränderungen vorantreibt, es ist zweifellos der Mensch. Menschen nähren den Fortschritt. Daher empfand ich es schon früh als meine Aufgabe, die richtigen Personen für die richtigen Positionen in einem Unternehmen zu finden und diese dort weiterzuentwickeln. Zufriedene MitarbeiterInnen sind motivierter, aus Gutem noch Besseres zu

schaffen. Vor sieben Jahren begann ich bei Mondi im Wiener Group Office. Rasch wollte ich nicht nur Ideen einbringen, sondern auch selbst Projekte verantworten und umsetzen: So wurde ich Teil des internationalen Digital#HR-Projekts, das ich mittlerweile leite. Die Einführung eines neuen globalen HR-IT-Systems hat viel zum Positiven verändert: Dazu zählt die bessere Vernetzung von MitarbeiterInnen über alle Unternehmensbereiche hinweg, was auch agiles Arbeiten erfordert. Das neue HR-Tool ändert auch Bewerbungsformen, bietet digitale Lernformate an und fördert die intensive interne Zusammenarbeit – hier kann ich mich meinen Interessen entsprechend optimal einbringen. Das technische Wissen aus meinem Studium mit dem "Faktor Mensch" kombiniert ist für mich ideal.

Ich stelle mich – gemeinsam mit unseren Führungskräften, meinem Team und den Iokalen MitarbeiterInnen an den unterschiedlichen Standorten – den täglichen Herausforderungen, das altbekannte Terrain zu verlassen, Kompromisse zu finden und Neues zuzulassen. Change Management war dabei ein Schlüssel, um die Maßnahmen zum Erfolg zu bringen und MitarbeiterInnen einzubinden. Der momentane Wandel ist eine einmalige Chance, um mit Digitalisierung in der HR die Weichen der Zukunft im Personalbereich mitzugestalten und neue Handlungsräume zu ermöglichen. Es ist manchmal schwierig, tagtäglich den kommenden Veränderungen gegenüberzustehen, aber mit Offenheit, Kreativität und Mut zum Fortschritt tun wir uns am Ende des Tages selbst Gutes, sowohl im Business als auch im Privatleben.

Mag. Julia Frauscher, Digital#HR Program Lead und Alumna der Internationalen Betriebswirtschaftslehre der Uni Wien



Mondi ist ein globales Verpackungsund Papierunternehmen mit ca. 26.000 MitarbeiterInnen in über 30 Ländern.

Erfahren Sie mehr über Mondi: mondigroup.com/careers

Nachlese & Vorschau

Ernst Jandl hielt 1997 die Eröffnungslesung, es folgten viele weitere, mit bekannten Namen oder "Newcomern", die Gemeinsamkeit: Alle AutorInnen haben an der Uni Wien studiert. Bibliothekslesungen sind nicht nur die älteste, sondern auch die beliebteste Veranstaltungsreihe des Alumniverbands. Im Oktober las der Autor und Germanistik-Absolvent Daniel Wisser aus "Königin der Berge" (ausgezeichnet mit dem Österreichischen Buchpreis 2018) in "seinem" ehemaligen Lesesaal der Fachbereichsbibliothek Germanistik.

Mit "Geistergeschichte" geht es im Dezember weiter, wenn Laura Freudenthaler zu Gast an der Universität Wien ist. Die Alumna der Germanistik, Philosophie und Gender Studies gibt eine Kostprobe aus ihrem zweiten Roman, der mit dem Literaturpreis der Europäischen Union ausgezeichnet wurde. Die Autorin erzählt von der Entfremdung eines Paares: Anne vermutet, dass Thomas eine Affäre hat, da taucht die Unbekannte als huschender, wispernder Geist in der gemeinsamen Wohnung auf …

ALUMNI WISSENSCAFÉ: NATURSCHUTZ – DIE EUROPÄISCHE DIMENSION

Beim Wissenscafé von Biologie Alumni am 21. Oktober berichtete der Biologie-Alumnus und Vegetationsökologe Helmut Kudrnovsky über die aktuelle Situation der



Biodiversität in Europa. "In der EU bilden Umweltgesetzgebungen wie die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie oder die Vogelschutzrichtlinie einen guten Rahmen für den Erhalt und Schutz der Biodiversität. Die Herausforderungen bleiben mit Landnutzungswandel und Klimawandel jedoch groß", so das Fazit.

Beim Alumni Wissenscafé erzählen AbsolventInnen der Uni Wien in angenehmer Kaffeehaus-Atmosphäre aus ihrem beruflichen Fachgebiet.

Sie haben eine Idee für ein Wissenscafé oder möchten selbst zu Gast sein?

office.alumni@univie.ac.at



ALUMNI
BIBLIOTHEKSLESUNG:
LAURA FREUDENTHALER
LIEST AUS IHREM ROMAN
"GEISTERGESCHICHTE"

Mittwoch, 4. Dezember 2019 // 19:00 Uhr

Fachbereichsbibliothek Germanistik, Nederlandistik und Skandinavistik im Hauptgebäude Universität Wien

Um Anmeldung wird gebeten: alumni.ac.at/lesungen Eintritt frei, für alle Interessierten offen!

Gefördert von der Stadt Wien/MA7 und dem Bundeskanzleramt Österreich

MESSAGE CONTROL IN DER ALUMNI LOUNGE



Die selbst gestaltete Kommunikation und was das für den Journalismus heißt war Thema in der Alumni Lounge am 22. Oktober am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Uni Wien. Moderiert vom Ö1-"Doublechecker" Stefan Kappacher, diskutierten Kommunikationswissenschafterinnen und Praktikerinnen aus Journalismus und Unternehmenskommunikation.

Sämtliche Alumni Lounges zum Nachhören: alumni.ac.at/alumnilounge

Veranstaltet wurde diese Lounge in Kooperation mit Publizistik Alumni – eine von derzeit zehn Fachinitiativen an der Uni Wien. alumni.ac.at/fachinitiativen



Beste Qualität & beste Preise!

Mensa Catering & Partyservice mail catering@mensen.at www.mensen.at



SCHWERPUNKT SCHWERPUNKT



Nichtstun ist keine Option

GEMEINSAM GEGEN DIE KLIMAKRISE.

Freitags streiken die SchülerInnen, die Städte suchen nach Konzepten gegen die Hitze und im jüngsten Wahlkampf zur Nationalratswahl hat die Klimafrage Migration als Topthema überholt. Welche Rolle nimmt die Wissenschaft im aktuellen Klimadiskurs ein? Wie gestaltet sich die Schnittstelle zur Politik und warum ist jetzt eine derart breite Mobilisierung möglich wie schon lange nicht? Alumni und WissenschafterInnen berichten von Orten, wo Klima- und Umweltpolitik derzeit verhandelt wird und wo Ideen und Konzepte für eine klimagerechtere Zukunft entstehen: auf der Straße, in den Städten und Regionen, in den Verhandlungsräumen der UNO und im Hörsaal – von lokal bis global, von Wissenschaft bis Aktivismus.

TEXT: SIEGRUN HERZOG

10 univie 3/19 3/19 univie 11



Viele Tausende folgten ihrem Beispiel der freitäglichen Schulstreiks für das Klima. Im Mai 2019 war Greta Thunberg zu Gast in Wien.

"Diese riesige Bewegung zu sehen hat mir viel Kraft gegeben. So könnten sie tatsächlich klappen, die großen Veränderungen."

Katharina Rogenhofer BSc, MSc, Koordinatorin und Sprecherin Klimavolksbegehren, Biologie-Alumna (Universität Wien und University of Oxford)



in Freitagmorgen im Dezember 2018. Die schwedische Klimaakti-✓ vistin Greta Thunberg sitzt mit ihrem Schild am Korridor des Konferenzzentrums im polnischen Katowice, wo gerade der UN-Klimagipfel über die Bühne geht, und streikt. Die Rede, die die damals 15-jährige Schülerin später vor den PolitikerInnen aus aller Welt hält, bewegt viele Menschen und geht als Video viral. Tief beeindruckt von der jungen Schwedin ist auch Katharina Rogenhofer. Die Biologie-Alumna war als Praktikantin der UNO-Klimarahmenkonvention vor Ort und traf dort zum ersten Mal auf ihr heutiges Vorbild. "Greta saß dort, wo die EntscheidungsträgerInnen der Welt vorbeigingen, und machte deutlich, worum es wirklich geht: um unsere Zukunft, um die Kinder und um die Generationen, die folgen. Ich fand das einfach ein starkes Zeichen und hätte mich gerne zu ihr gesetzt, war aber in einem Interessenskonflikt, weil ich ja für die UNO arbeitete."

Zurück in Österreich organisierte Rogenhofer gemeinsam mit zwei Freunden wenig später die erste Klimademo am Wiener Heldenplatz und holte damit die "Fridays for Future"-Bewegung nach

Österreich. Seither lässt sie das Klimathema nicht mehr los. Als nur drei Monate später, am 15. März, schließlich über 25.000 großteils junge Menschen zum Klimastreik auf den Heldenplatz strömten, war sie selbst überrascht. "Diese riesige Bewegung zu sehen hat mir viel Kraft gegeben. Ich hatte das Gefühl, endlich ist da etwas, das der Größe des Problems angemessen ist, und dachte, ja, so könnten sie tatsächlich klappen, die großen Veränderungen."

Knapp ein Jahr ist seither vergangen. Und die Streiks dauern an. Anlässlich des ersten UN-Jugendgipfels für Klimaschutz Ende September diesen Jahres in New York folgten weltweit rund vier Millionen Menschen dem Aufruf von Fridays for Future, um verstärkte Anstrengungen gegen die Erderwärmung zu fordern. "In diesem Jahr hat sich etwas deutlich verändert, nämlich die öffentliche Wahrnehmung des Klimawandels als gravierendes Problem", bringt es Franz Essl auf den Punkt. Der Biodiversitätsforscher der Universität Wien unterstützt die Bewegung, der sich inzwischen auch rund 12.000 WissenschafterInnen aus dem deutschsprachigen Raum als "Scientists for Future" angeschlossen haben.

Neben der politischen Energie der Jugendbewegung mitsamt ihrer Galionsfigur, der es gelungen ist, das sperrige Thema emotional aufzuladen, sieht Essl vor allem die fühlbaren Folgen als Treiber, warum die Klimakrise aktuell so viele bewegt. Es mache eben einen Unterschied, ob man über abstrakte Modelle spreche oder ob man die Auswirkungen selbst spüren könne, so der Wissenschafter. "Die vergangenen drei Jahre waren in Österreich die heißesten in der bisherigen Messgeschichte. Wir leiden unter den Hitzeperioden in den Städten, man sieht es an den Wäldern, wo die Fichten sterben, die Landwirte haben Ernteausfälle zu beklagen. Der anlaufende Klimawandel ist nicht neu, doch wie rasch das alles voranschreitet, ist besorgniserregend."

Ко-

Zwischen Apokalypse und Bewusstseinsbildung

STÄDTE IM KLIMAWANDEL.

Von der Meteorologie zum Unternehmer. Der Absolvent Simon Tschannett berät Städte bei der Anpassung an den Klimawandel.

Mag. Simon Tschannett, Ko-Geschäftsführer Weatherpark, Meteorologie-Alumnus



* "Ranking European capitals by exposure to heat waves and cold waves" (in: Urban Climate, Vol.27/March 2019) sciencedirect.com



Szenarien rund um den Klimawandel an die Öffentlichkeit zu kommunizieren und in der Praxis umzusetzen beschäftig den Unternehmer Simon Tschannett. Der Meteorologie-Absolvent hat vor 14 Jahren gemeinsam mit zwei Studienkollegen die Firma Weatherpark gegründet, die Städten und Gemeinden mit Konzepten und Strategien bei der Anpassung an die steigenden Temperaturen zur Seite steht. Was damals vielen exotisch erschien, ist in Zeiten des Klimawandels eine gefragte Dienstleistung bei Stadtverwaltungen im In- und Ausland. Der heurige Hitzesommer bescherte dem Meteorologen viel Gehör. Es war ein wissenschaftliches Paper* vom März diesen Jahres, das den Stein für Tschannett so richtig ins Rollen brachte. Laut einer Studie von KlimaforscherInnen für die 28 EU-Hauptstädte plus der Schweiz ist Wien unter den drei Städten der EU, die am stärksten vom Klimawandel betroffen sind. Tschannett setzte daraufhin einen Tweet ab, der sinngemäß lautete: "Ob Wien die Stadt mit der höchsten Lebensqualität bleiben könne, sei fraglich, wenn man so stark betroffen sei und eigentlich wenig tue." Daraufhin liefen die Telefone heiß, neben der Wiener Stadtplanungsabteilung bissen auch die Medien an. "Wir fragen uns immer, sollen wir den Teufel an die Wand malen oder geht es einfach um Bewusstseinsbildung? In diesem Fall haben wir offenbar das richtige Maß getroffen, nicht apokalyptisch, aber trotzdem aufrüttelnd", so der Meteorologe.

Wissenschaftliche Ergebnisse und

KLIMA-MAINSTREAMING. Was können und sollen die Städte also tun? In erster Linie gehe es darum, strategisch Maßnahmen zu setzen. Als zentral sieht Tschannett eine Stadtklimaanalyse zu erstellen, die ein Bild vermittelt, wie das Klima in der Stadt verteilt ist, wo

zum Beispiel über Frischluftschneisen kühlere Luft in die Stadt strömen kann, wo Hitzepole sind, oder auch, wo überdurchschnittlich viele ältere Menschen oder Kinder wohnen, die besonders unter der Hitze leiden. Den Städten rät der Experte auch, einen/eine Stadtklimatologen/-in einzusetzen, der/ die zentrale Koordinierungsstelle in der Stadt sein kann. "Anpassung an den Klimawandel und Klimaschutz sind Querschnittsfragen, die kann man nicht in ein Ressort stecken, es betrifft einfach sehr viele Bereiche", so Tschannett, der als Experte auch dem im September neu etablierten Klimarat, einem Beratungsgremium der Stadtregierung, angehört.

"Der politische Wille muss da sein, sonst werden die wissenschaftlichen Fakten nicht gehört."

Wien, Linz und Graz haben die Experten von Weatherpark bereits beraten, auch kleinere Städte und Gemeinden sind dabei – was allerdings quer durch die Bank auffällt: Anfragen und Aufträge zur Beratung für Hitze-Anpassung in der Stadt gab es anfangs durchwegs nur von grün besetzten Ressorts.,,Der politische Wille muss da sein, sonst werden die wissenschaftlichen Fakten nicht gehört", so Tschannett. Lernen können Österreichs Städte etwa von Hamburg. Dort wurde eine Klimaverträglichkeitsprüfung bei Bauvorhaben eingeführt – wo vorab der Einfluss des Projektes auf das Stadtklima geprüft wird, auch dort hat Weatherpark beraten.

weatherpark.com

12 univie 3/19 3/19

SCHWERPUNKT

"Der anlaufende Klimawandel ist nicht neu, doch wie rasch das alles voranschreitet, ist besorgniserregend."

> Ass.-Prof. Dr. Franz Essl, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Universität Wien





Essl, der sich in seiner Forschung mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Biodiversität beschäftigt, sieht neuere Phänomene, wie die Verbreitung invasiver Arten in Österreich, etwa der Hanfpalme, die ursprünglich in wärmeren Gebieten vorkommt, oder das Fichtensterben in unseren Wäldern, als besorgniserregende Warnzeichen. "Das Artensterben ist ein gravierendes Alarmsignal, es zeigt, dass der Zustand unserer Ökosysteme das Überleben vieler Arten unsicher bis unwahrscheinlich macht", so Essl. Aber in einer Umwelt zu leben, in der Lebensräume intakt sind, davon hänge auch unser Überleben letztlich ab, unsere Nahrungsmittelsicherheit oder der Schutz vor Naturgefahren. Was

Laut den Szenarien des Weltklimarats IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change), der die Ergebnisse der aktuellen Klimaforschung zusammenträgt, kommen bis zum Ende des Jahrhunderts, also in den nächsten 80 Jahren, globale Temperaturanstiege von vier bis

am Anfang noch klein und korrigierbar

war, werde irgendwann so gravierend,

dass es vielleicht nicht mehr korrigierbar

sein oder die Lebensqualität sehr stark

beeinträchtigen werde, warnt Essl.

sechs Grad auf uns zu, wenn wir die Emission von Treibhausgasen nicht reduzieren. Regional könnten das sogar sieben bis acht Grad sein. "Das sind

Temperaturanstiege, die katastrophale Auswirkungen haben würden", so Essl. Durch den steigenden Meeresspiegel würden viele Millionen Menschen ihren Lebensraum verlieren, die Ressourcen knapp werden. Die Funktionsfähigkeit unserer Gesellschaft, ja das Überleben wäre ernsthaft gefährdet.

Sind wir vielleicht längst an einem "Point of no Return" angekommen? Es gebe nicht einen einzelnen Punkt, heißt es seitens der Wissenschaft. Doch auch ohne einen derartigen Punkt genau kennen zu können, müsse die oberste Priorität sein, rasch umzusteuern, national, aber auch global, um auf Emissionspfade zu kommen, die einen deutlich moderateren Klimawandel mit sich bringen. "Viele Systeme haben eine gewisse Anpassungskapazität, die aber von der Geschwindigkeit der Veränderung abhängt. Wenn es langsamer geht, ist es leichter." Und das betreffe keineswegs nur die Biodiversität, sondern auch die Gesellschaft, ist Essl überzeugt. Schon bei 1,5 bis 2 Grad mehr komme es zu vielen Kipp-Punkten, wo selbstverstärkende Effekte zu erwarten sind. "Diese politischen Klimaziele sind wissenschaftlich sehr gut abgesichert, die sollte man nicht überschreiten", betont der Biologe.

MISSING LINK. Dass die Klimapolitik unterm Strich versagt habe, die gesetzlichen Maßnahmen nicht ausreichten, den nötigen Umbau voranzutreiben, darüber sind sich Klimawissenschafter-Innen in Österreich einig. Koordiniert vom Climate Change Center Austria

Auf den Punkt gebracht. Katharina Theis-Bröhl, Professorin an der Universität Bremerhaven, setzt auf Sketchnotes, um Fakten zum Klimawandel anschaulich zu machen. Auch Scientists for Future verwendet diese, um aufzuklären.



(CCCA), legten ForscherInnen nun einen eigenen Klimaplan vor, mit deutlich ehrgeizigeren Maßnahmen als jenem, der Ende 2018 von der Bundesregierung präsentiert worden und von der EU-Kommission als unzureichend kritisiert worden war. Dieser Referenzplan zeigt auf, wie Österreich internationale Vereinbarungen erfüllen könnte mit dem Ziel einer nahezu Treibhausgas-emissionsfreien Gesellschaft und Wirtschaft. Darunter finden sich Maßnahmen wie eine ökosoziale Steuerreform oder der Ausbau von erneuerbaren Energien und des öffentlichen Verkehrs.

Auch Katharina Rogenhofer ist überzeugt, dass eine Wende möglich ist. Dass alle Parteien sich im Wahlkampf auf die Klimathematik beziehen mussten, wertet sie als Erfolg der Bewegung. Die Biologie-Alumna hat über den Aktivismus eine Vermittlerrolle gefunden: "Ich habe den Eindruck, dass Fridays for Future das Missing Link ist zwischen Wissenschaft und Politik. Wir berufen uns auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die

Konzepte liegen auf dem Tisch. Jetzt bauen wir Druck auf, damit es nicht bei Lippenbekenntnissen bleibt." Die Klimaaktivistin möchte die positiven Visionen erzählen, den Gewinn an Lebensqualität betonen. "Wäre es nicht schön, wenn alle sich das Zugfahren leisten könnten, wenn man mit Öffis tatsächlich überall zur Arbeit käme? Wenn es mehr Grünflächen in der Stadt gäbe, die kühlen, mehr Radinfrastruktur und Fußgängerzonen? Wenn Dinge billiger würden, die auch klimafreundlich sind? Ich glaube, das könnte uns in eine Zukunft bringen, die nicht nur nachhaltiger ist, sondern auch fairer und lebenswerter für uns alle", malt Rogenhofer ein positives Klima-Bild der Zukunft. Die Organisation der freitäglichen SchülerInnenstreiks liegt inzwischen bei anderen, die 26-Jährige beschäftigt derzeit eine weitere politische Initiative, das bundesweite Klimavolksbegehren. Für sie ein weiterer logischer Schritt hin zu einem breiten Dialog, um den notwendigen politischen Druck aufzubauen.

Eine gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaft sieht auch Franz Essl: "Für mich als Wissenschafter ist es wichtig, diese Verantwortung wahrzunehmen, weil es entscheidende Zukunftsthemen sind, die politisch, aber auch in der breiteren Gesellschaft bisher nicht adäquat angekommen sind." Aber genau das scheint sich ja gerade zu ändern. •

fridaysforfuture.at scientists4future.org klimavolksbegehren.at umwelt.univie.ac.at

UMWELTFORSCHUNG AN DER UNI WIEN

An der Universität Wien wird in vielen Disziplinen zu Umweltfragen gearbeitet. Das Forschungsnetzwerk Umwelt bündelt die universitäre Umweltforschung und stellt Umweltwissen für die Öffentlichkeit bereit. Außerdem unterstützt das Netzwerk dabei, Brücken zwischen Umweltforschung in den Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften zu schlagen und als Grundlage für politische Entscheidungsprozesse zu präsentieren.

umwelt.univie.ac.at

14 univie 3/19 univie 15



BILDUNG & SOZIALES

GESUNDHEIT & NATURWISSENSCHAFTEN

INTERNATIONALES & WIRTSCHAFT

KOMMUNIKATION & MEDIEN

RECHT

Jeder Tag ist eine neue Chance, das zu tun, was du möchtest.

FRIEDRICH VON SCHILLER

WEITERBILDEN AN DER **UNIVERSITÄT WIEN**

Kooperative Stadt-und Regionalentwicklung



Gemeinden und Regionen stehen im Wandel. Durch stetig zunehmende Urbanisierung, Migrationsbewegungen, Klimawandel und (wirtschaftliche) Strukturwandel ergeben sich neue Herausforderungen in der Stadt- und Regionalentwicklung.

DAS GESPRÄCH HAT SIEGRUN HERZOG IM AUGUST 2019 AUEGEZEICHNET





Alice Vadrots Gespür für Machtverhältnisse

INTERNATIONALES ABKOMMEN.

Meeresverschmutzung, Klimawandel und Überfischung haben dramatische Folgen für die marine Biodiversität. Die internationale Staatengemeinschaft möchte sich deshalb bis 2020 auf die Errichtung von Meeresschutzgebieten und in Fragen geistiger Eigentumsrechte an genetischen Ressourcen einigen. Die Politikwissenschafterin Alice Vadrot untersucht, wie dieses multilaterale Abkommen zustande kommt. Ihre Feldforschung führt sie direkt in den Verhandlungssaal der UNO in New York.

In einer Woche sitze ich wieder in den Verhandlungen über das Abkommen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der marinen Biodiversität in der Hochsee im Headquarter der Vereinten Nationen in New York. Meine MitarbeiterInnen und ich haben Zugang zu den Verhandlungsrunden im Plenum, wir sind meist bei den NGOs direkt im Verhandlungsraum. Unser Ziel ist es, einen neuen methodischen Ansatz zu entwickeln, um neue Formen der Macht an der Schnittstelle Wissenschaft und Politik zu erforschen. Wir untersuchen diese Verhandlungen ethnografisch und verknüpfen Daten aus der Feldforschung in den Verhandlungen mit bibliometrischen Studien über das Wissenschaftsfeld und einer Analyse von Forschungs- und Dateninfrastrukturen in den Regionen. Der größte Wissensproduzent im Bereich der marinen Biodiversität sind mit Abstand die USA, dahinter kommen Australien, Großbritannien, Italien, Deutschland, Frankreich, China und Brasilien. Alle EU-Staaten zusammen überflügeln die USA jedoch bei Weitem. Forschung in der Hochsee zu betreiben ist extrem kostspielig, nur wenige Länder haben die Mittel dafür. Das ist wohl auch ein Grund dafür, dass geschätzte 95 Prozent

der marinen Biodiversität noch unerforscht

sind. Das Wissen wird aber unter anderem

benötigt, um zu bestimmen, wo Meeres-

schutzgebiete etabliert werden müssten und wie diese beobachtet werden können.

Um unsere Beobachtungen systematisch erfassen zu können, haben wir eine Matrix entwickelt. Meist geht es um 8 Uhr los, wir führen dann Interviews mit den Delegierten, von 10 bis 13 Uhr dauern meist die Verhandlungen, die wir mitprotokollieren. Danach gibt es Koordinierungsmeetings der Regionen, Side Events, wo WissenschafterInnen Forschungserkenntnisse, aber auch mögliche Einflüsse des Übereinkommens auf ihre Forschungspraktiken präsentieren. Sie zeigen, wie sie auf dem Forschungsschiff arbeiten und welche Praktiken des Datenaustausches oder der Förderung von Forschern aus dem globalen Süden es bereits gibt, um den Delegierten einen Eindruck zu vermitteln, man könnte auch sagen, sie betreiben Lobbying.

Zu Beginn der aktuellen Verhandlungsrunde haben sich die Positionen des globalen Nordens und Südens zugespitzt. Ein wichtiger Punkt, der im ersten Textentwurf enthalten war, ist nach der zweiten Verhandlungsrunde wieder aus dem Verhandlungstext gestrichen worden. Nämlich, dass marine genetische Ressourcen in der Hochsee als allgemeines Gut der Menschheit gelten müssen. Das hätte u.a. die Konsequenz,

dass alle Staaten einen Anteil an Gewinnen, die aus der Erforschung dieser entstehen, haben müssten, auch jene ohne direkten Meerzugang wie Österreich. Entsprechende Daten, die in internationalen Gewässern erhoben und kommerziell genutzt werden, müssten dann der Allgemeinheit zugutekommen. Unternehmen, die in internationalen Gewässern forschen, wären dann auch verpflichtet, ihre Daten oder daraus entstehende Gewinne zu teilen. Die Länder des globalen Südens befürchten einen "Goldrausch", aber in Wirklichkeit ist es ein langer und oftmals unsicherer Weg, bis man von einer Wasserprobe zu einem Medikament kommt.

Um ein derartiges Abkommen mit internationaler Reichweite auf den Weg zu bringen, braucht es einen langen Atem. Dieses Abkommen wurde über 10 Jahre vorbereitet. Die Delegierten der verschiedenen Staaten kennen einander, doch sobald sie hinter ihrem Schild sitzen, sind sie in ihrer Rolle. Ich finde es spannend, die unterschiedlichen Typen von VerhandlerInnen und deren Interessen zu beobachten, man bekommt einen guten Eindruck darüber, wie Macht verteilt ist und welche überaus wichtige, aber gleichzeitig auch ambivalente Rolle dabei die Wissenschaft hat. • www.maripoldata.eu

www.postgraduatecenter.at



Die Weltbevölkerung wächst. Industrielle Landwirtschaft sichert unsere Ernährung, gleichzeitig zerstört sie unsere Umwelt.

Umwelt



MIKROORGANISMUS.

Alle reden über den Klimawandel, kaum jemand über Stickstoff. Dabei zählt die Stickstoffbelastung zu den größten Umweltproblemen unserer Zeit. Ein interdisziplinäres ForscherInnen-Team der Universität Wien sucht nach Antworten, ein Mikroorganismus gibt nun Hoffnung.

GASTBEITRAG: MARION WITTFELD (UNI:VIEW)



Univ.-Prof. Holger Daims ist Professor für Ökophysiologie der Mikroorganismen an der Universität Wien und leitet die Forschungsplattform "Comammox".

reaktiven Stickstoffverbindungen gehört zu den großen ungelösten Umweltproblemen unserer Zeit. Denn der massive Gebrauch von Dünger in der industriellen Landwirtschaft sichert zwar unsere Ernährung, wirkt sich jedoch negativ auf die Umwelt aus. Die Folgen sind fatal. Durch belastetes Grundwasser verschwinden Pflanzen, Gewässer kippen, sauerstoffarme "Todeszonen" entstehen in den Meeren und freigesetztes Lachgas befeuert den Klimawandel. "Obwohl der Stickstoff eine akute Bedrohung ist, wird medial darüber kaum berichtet", beklagt Mikrobiologe Holger Daims. Gemeinsam mit ForschungskollegInnen an der Universität Wien will er langfristige Lösungen fin-

ie Belastung der Umwelt mit

GEFAHR FÜRS KLIMA. Mikroorganismen sind ein wichtiger Teil des Stickstoffkreislaufs. Sie wandeln das in Kunstdünger und Gülle enthaltene Ammonium zuerst in giftiges Nitrit und dann in harmloseres Nitrat um (Nitrifikation). Auch in Kläranlagen entfernen Mikroorganismen den Stickstoff menschlicher Ausscheidungen aus dem Abwasser. Doch

den. Das Schlüsselwort lautet: Mikroor-

ganismen.

bei der Umsetzung des Stickstoffs durch Mikroorganismen wird Distickstoffmonoxid - besser bekannt als Lachgas freigesetzt. Dieses starke Treibhausgas entweicht in die Atmosphäre und trägt sowohl zur Erderwärmung als auch zur Ozonzerstörung bei. Zudem haftet der Stickstoff aus den Düngern durch die Umwandlung in Nitrat schlechter am Boden und wird bei Regen aus den Feldern ins Grundwasser gespült.

Zur Lösung der Probleme könnte ein 2015 entdeckter Mikroorganismus namens "Comammox" beitragen. Gefunden wurde er von einem internationalen Team unter der Leitung der Mikrobiologen der Uni Wien Michael Wagner und Holger Daims. Besonders ist, dass die Comammox-Bakterien Ammonium ganz allein zu Nitrat umwandeln, alle anderen bislang erforschten Mikroben können das nur zu zweit. Außerdem entdeckten die WissenschafterInnen kürzlich, dass die Comammox-Bakterien viel weniger Lachgas freisetzen als viele andere Stickstoffdünger-umsetzende Mikroben.

"Um den Vorgang der Nitrifikation beeinflussen zu können, müssen wir die Mikroorganismen zunächst verstehen. Das geht bei so einem komplizierten und erst kürzlich entdeckten Forschungsgegenstand wie den Comammox-Bakterien nur in Teamarbeit", erläutert Daims. Seit 2018 wird das Bakterium nun im Rahmen der Comammox-Forschungsplattform an der Universität Wien erforscht.

BAKTERIEN VERSTEHEN. Im Idealfall kann die geringe Lachgasproduktion der Comammox-Bakterien sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Abwasserreinigung eingesetzt werden, um Lachgas-Emissionen in Böden und Kläranlagen zu verringern. Denn neben industrieller Landwirtschaft sind ungeklärte Abwässer ein großes Problem. "Sollte es uns gelingen, die Nitrifikation zu optimieren, könnte auch in Ländern, in denen aus Kostengründen keine Kläranlagen existieren, Abwasserreinigung etabliert werden", sagt Holger Daims und

betont: "Dazu ist es wichtig, die Comammox-Bakterien richtig zu verstehen."

Die beteiligten ForscherInnen kommen aus verschiedenen Fachrichtungen und gehen sowohl mikrobiologisch-ökologischen als auch biochemischen und strukturbiologischen Fragestellungen nach. Die Voraussetzungen stimmen. "Wir haben an der Universität Wien die einzige bislang im Labor gezüchtete Comammox-Reinkultur", freut sich der Mikrobiologe.

DIE SPITZE DES EISBERGS. Der Großteil existierender Mikroorganismen ist noch gar nicht entdeckt. Schätzungen zufolge existieren viele Milliarden unterschiedlicher Mikroorganismenarten. "Wir kennen bislang nur die Spitze des Eisbergs", so Holger Daims. Die Comammox-Forschungsplattform sei ein wichtiger Schritt, das Wissen über die Vorgänge in den Böden und Kläranlagen zu vertiefen. •

Lesen Sie den gesamten Beitrag auf: medienportal.univie.ac.at/comammox

SEMESTERFRAGE WIE SCHÜTZEN WIR DIE ARTEN-**VIELFALT?** Artensterben - Was wissen wir und was können wir tun?

Vortrag von Katrin Böhning-Gaese, Direktorin Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum, im Anschluss Podiumsdiskussion mit WissenschafterInnen und ExpertInnen:

Montag, 13. Jänner 2020, 18 Uhr Großer Festsaal der Universität Wien

Erfahren Sie, wie es um die Artenvielfalt steht, was die WissenschafterInnen der Uni Wien dazu forschen und wie wir die Biodiversität erhalten können. semesterfrage.univie.ac.at

wordrap mit dem rektor



Heinz W. Engl, Rektor der Universität Wien

Die Universität Wien kann zum Klimaschutz beitragen, indem ... ihre WissschafterInnen ihre Expertise für die zu lösenden Fragen zur Verfügung stellen.

Der Klimawandel ist für die WissenschafterInnen der Uni Wien ... auch eine Verpflichtung, ihre Erkenntnisse in den öffentlichen Diskurs einzubringen.

Was mich an den Fakten, die über den Klimawandel bekannt sind, am meisten beunruhigt ... Als Mathematiker habe ich auch ein Verständnis für das dynamische Verhalten nichtlinearer Systeme, insbesondere dafür, dass es Punkte ("tipping points") gibt, in denen Systeme plötzlich unumkehrbar in einen anderen Zustand kippen.

Ich meine, dass Lösungen für den Klimaschutz gefunden werden können, weil ... ich in Linz aufgewachsen bin und miterleben konnte, wie durch umsichtige Maßnahmen massive Verbesserungen etwa in der Luftqualität erreicht werden konnten. Diese lokale Erfahrung gibt mir die Zuversicht, dass es auch gelingen kann, für die globalen Herausforderungen adäguate Lösungen zu finden.

Die Wissenschaft ist global, d.h. mit vielen Reisen verbunden. Aus ökologischer Sicht ist das für mich ... ein Grund, jeweils gut abzuwägen, ob eine Reise notwendig ist oder ob es andere Möglichkeiten des wissenschaftlichen Austausches gibt.

18 univie 3/19







Suchen Sie die richtige Stelle an der richtigen Stelle: Und zwar im STANDARD und auf der Standard.at.

METALLE ALS FEINDE DES TUMORS

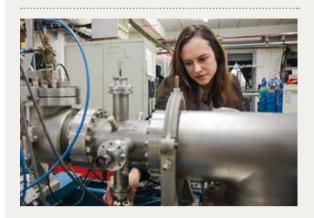
Das Element Ruthenium tummelt sich mit der Ordnungszahl 44 relativ mittig im Periodensystem – dem zentralen Bauplan der Chemie, der heuer das 150-Jahr-Jubliäum seiner Entdeckung feiert. Nicht allzu fern liegen Gallium (Ordnungszahl 31) und Platin (Ordnungszahl 78). Alle drei sind natürlich vorkommende Metalle. Im Gegensatz zu manch anderen Vertretern dieser Familie, etwa Blei oder Quecksilber, sind sie nicht besonders toxisch. Im Gegenteil: "Sie sind unsere großen Hoffnungsträger für effiziente Therapeutika gegen Krebs", sagt Bernhard Keppler, Dekan der Fakultät für Chemie der Universität Wien, der gemeinsam mit Walter Berger von der MedUni Wien den Forschungscluster "Translational Cancer Therapy Research" leitet. Platinhaltige Therapeutika spielen heute eine große Rolle in der Krebstherapie. In den nächsten Jahren untersuchen die WissenschafterInnen weitere Metallverbindungen, um für bisher nicht oder nur schwer therapierbare Tumorarten wirksame und gut verträgliche Therapien zu entwickeln. medienportal.univie.ac.at/metalle



EL NIÑO BERECHNEN

Immer wieder kommt es durch den El Niño zu Dürren, Unwettern oder Überschwemmungen. Uni-Wien-Mathematiker Adrian Constantin entwickelt Verfahren, um diese zukünftig besser vorhersagen zu können. Wie? Das erklärt er im dritten Comic der Reihe "Wissensblick", der Forschungscomic-Reihe der Universität Wien in Kooperation mit dem Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds WWTF. medienportal.univie.ac.at/elnino

AUF RADIOAKTIVER SPURENSUCHE



Isotopenphysikerin Karin Hain entwickelt ultrasensitive Methoden, um das selten vorkommende Radionuklid Technetium 99 (99Tc) in Umweltproben aufzuspüren. Wenn das gelingt, wäre auch der Klimaforschung geholfen: Als Tracer erzählt 99Tc über die Auswirkungen der Polschmelze auf die Meeresströmungen. "Technetium 99 hat eine lange Halbwertszeit und verhält sich nach derzeitigem Verständnis sehr mobil, weshalb es als besonders bedenklich für die Endlagerung von nuklearem Abfall gilt. Wir wissen bisher aber nur begrenzt, wie sich das Radionuklid bei verschiedenen chemischen Bedingungen in der Umwelt verbreitet. Vor weiteren möglichen Emissionen müssen wir diese Vorgänge verstehen", so Hain. medienportal.univie.ac.at/99Tc

VON DER WIRTSCHAFTSINFORMATIK ZUR DIGITALISIERUNG



Seit 1. Oktober 2019 hat die Universität Wien mit Ronald Maier erstmals einen Vizerektor für Digitalisierung und Wissenstransfer. Der gebürtige Oberösterreicher

war zuletzt Professor für Wirtschaftsinformatik an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. "Ich war einer der ersten Studierenden im Bereich Wirtschaftsinformatik und bin jetzt der erste Vizerektor für Digitalisierung an der Universität Wien. Hier schließt sich für mich der Kreis", freut sich Maier.

Vizerektor Maier im Interview: medienportal.univie.ac.at/ronald-maier

DERSTANDARD

Der Haltung gewidmet.

Stadt, Land, Kooperation

POSTGRADUATE. Im aktuellen Studienjahr startet der Zertifikatskurs "Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung" mit dem ersten Schwerpunkt "Die nachhaltige Region". Welche Rolle Regionen im Klimawandel spielen, fragte univie die wissenschaftlichen LeiterInnen.

univie: Inwiefern sind die Regionen wichtige Akteure im Kampf gegen den Klimawandel? Entstehen hier auch neue Berufsfelder für Uni-Wien-AbsolventInnen?

Yvonne Franz: Komplexe Herausforderungen wie der Klimawandel lassen sich nur im Zusammenspiel von verschiedenen AkteurInnen auf unterschiedlichen Ebenen angehen. Dieser Aspekt der Kooperation, die über ein etabliertes Ressort- oder Silodenken hinausgeht, ist unsere Zielvorgabe für den Zertifikatskurs. Wir geben den TeilnehmerInnen Inhalte und Werkzeuge an die Hand, die sie zur Kooperation und Ko-Kreation in ihrem aktuellen und künftigen Berufsumfeld befähigen.

WEITERBILDUNG AN DER UNIVERSITÄT WIEN

Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung

Abschluss: Zertifikat der Universität Wien | 1 Semester (berufsbegleitend) | Umfang: 15 ECTS | Kosten: € 3.400,kooperativregion@univie.ac.at

Für das Wintersemester 2020/21 ist die Einrichtung eines Universitätslehrgangs inkl. des Abschlusses als "Master of Arts (MA)" geplant.

www.postgraduatecenter.at/ kooperativregion

Martin Heintel: Stadt- und Regionalentwicklung hat viel mit unmittelbaren Maßnahmen auf kleinteiliger Ebene zu tun, aber auch mit perspektivischen Planungsmaßnahmen, die ein größeres Ganzes beinhalten. Klimaanpassung bedeutet, regional reaktiv zu agieren, indem beispielsweise im innerstädtischen Bereich bauliche Begrünungsmaßnahmen vollzogen werden. Im größeren Maßstab, auf regionaler Ebene, geht es dann beispielsweise um Mobilitätsverbünde und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe, die einer CO₂-Emission entgegenwirken können. Aus der Sicht einer Angewandten Geographie lassen sich daraus viele Berufsfelder im Planungs-, Mobilitäts- oder auch Umweltbereich ableiten, weitere werden zukünftig noch folgen.

Wann ist eine Region nachhaltig?

Yvonne Franz: Der Nachhaltigkeitsbegriff umfasst ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen. Die Stadt Ljubljana hat beispielsweise den Green Capital Award 2016 erhalten, indem sie nachhaltige Entwicklungsprojekte wie neue öffentliche Räume im Zentrum, nachhaltige Mobilitätsund Müllvermeidungskonzepte oder große Freiraumerschließungen in der Stadtregion auf den Weg brachte.

Martin Heintel: Zunehmend erweitern gesellschaftliche Dimensionen den Nachhaltigkeitsbegriff. Kommunikation und Kooperation in der Stadt- und Regionalentwicklung gewinnen unter diesem Aspekt neue Bedeutung. Wie tragfähig, wie stabil und wie resilient lassen sich beispielsweise kooperative Strukturen des Miteinanders

etablieren? Diese methodische Dimension ist im Zertifikatskurs besonders wichtig. Auch Netzwerke von AbsolventInnen stehen übrigens für strukturelle Nachhaltigkeit als abrufbare Ressource.

Im darauffolgenden Zertifikatskurs wird es um die "soziale Region" gehen – was können TeilnehmerInnen erwarten?

Yvonne Franz: Wir legen hier den Schwerpunkt auf Fragen der sozialen Inklusion, der sozialen Gerechtigkeit und des Zugangs zu Ressourcen auf regionaler Ebene. Wie sieht beispielsweise ein sozial gerechter öffentlicher Raum aus? Wer bekommt Zugang, welche Nutzungen sind erlaubt? Es geht auch darum, welche Antworten in der Stadt- und Regionalentwicklung gefunden werden müssen, um dem demografischen Wandel (Stichwort "Alterung"), neuen Migrationsregimen (Stichwort "Flüchtlingsintegration") und gesellschaftlicher Fragmentierung gerecht zu werden.

Wissenschaftliche Leitung des Zertifikatskurses "Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung":

Dr. Yvonne Franz, Geographin an der Universität Wien





ao. Univ.-Prof. Martin Heintel, Geograph an der Universität Wien

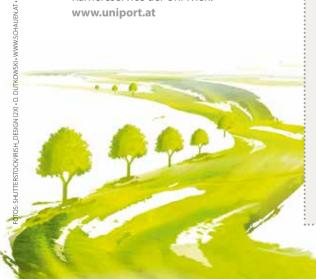
Andocken im Umweltbereich

GREEN JOBS. Wie Sie es angehen können, sich beruflich für die Umwelt einzusetzen, und warum die eigenen Wertvorstellungen zu jenen des potenziellen Arbeitgebers passen sollten.



- ► Green-jobs.at: Österreichs erstes grünes Karriereportal
- ▶ Ngojobs.at: Jobs für engagierte Menschen im Bereich Umweltschutz, Menschenrechte oder Sozialarbeit
- ▶ Politjobs.at: Jobs für Menschen mit politischem Engagement
- ecotechnology.at: Nachhaltige Jobs aus Umwelt- und Energietechnologie
- ▶ Life-science.eu: Netzwerk und Jobbörse für NaturwissenschafterInnen

Coaching & Beratung für Berufsein- und -umsteigerInnen bei Uniport, Karriereservice der Uni Wien: www.uniport.at



univie: Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte spielen in Zeiten des Klimawandels in immer mehr Berufen eine Rolle. Was können Uni-Wien-AbsolventInnen beitragen?

Anita Ring: Uni-Wien-AbsolventInnen zeichnen sich oftmals durch ein breitgefächertes Studium bzw. interdisziplinäres Arbeiten und Denken aus. Diese Herangehensweise kann bei Umweltthemen zu einer erstrebenswerten Lösungsvielfalt führen. Fähigkeiten wie z.B. Zusammenhänge erkennen, Sachverhalte analysieren und verknüpfen, unterschiedliche Perspektiven einnehmen, Netzwerke bilden und Inhalte vermitteln sind absolut gefragt. Um aber wirklich davon profitieren zu können, ist die Kommunikation dieser Inhalte und Skills im Bewerbungsprozess essenziell. Der Mehrwert des Studiums muss oftmals erklärt und präsentiert werden.

Auch im Bewerbungsschreiben selbst sollte auf den persönlichen Bezug zum Umweltthema eingegangen werden. Inwiefern habe ich mich mit dem Thema Umwelt oder Nachhaltigkeit beschäftigt, auch unabhängig von der Studienrichtung? Welche Kurse habe ich besucht? Wo habe ich mich bereits privat engagiert oder bei Projekten mitgearbeitet?

Wo können Uni-Wien-AbsolventInnen andocken, wenn sie im Umweltbereich arbeiten möchten?

Die Umweltbranche ist durch starkes Wachstum gekennzeichnet – laut Statistik Austria war bereits 2010 jeder 20. Arbeitsplatz in Österreich ein "grüner Job". Die Branche bietet also Einstiegsmöglichkeiten mit einer Vielzahl an Ausbildungen und Fähigkeiten. Von der Architektur zum Vertrieb, vom Ingenieurswesen zum Kundendienst, von der Tätigkeit bei Behörden zu Consulting-Unternehmen. Nicht zu vergessen diverse Abteilungen bei NGOs - wie z.B. Campaigning für Umweltschutz, Fundraising, Marketing, Kommunikation, Finanzen, Human Resources, Projektmanagement.

Es lohnt sich, auch neue Jobprofile unter die Lupe zu nehmen und mit dem eigenen Qualifikationsprofil abzugleichen. Ein gutes Beispiel ist die Position "Waste Warrior". Angesiedelt im Sales-Bereich, werden neue Konzepte zur Vermeidung der Verschwendung von Lebensmitteln erarbeitet und möglichst vielen Entscheidungsträgern nahegebracht.

Um in die Materie Umwelt einzutauchen, ist das Durchforsten von passenden Plattformen, Jobbörsen oder auch Fachzeitschriften ein erster auter Schritt. Auch die Mitgliedschaft in Verbänden, der Besuch von Meetups oder das erste Hineinschnuppern in Tätigkeitsfelder im Rahmen von Praktika, geringfügigem oder ehrenamtlichem Engagement sind ein Andockpunkt.

Welche Rolle spielen die eigenen Werte bei der Jobsuche? Bei der Jobsuche geht es immer um das Matching. Habe ich die Qualifikationen, nach denen das Unternehmen sucht? Aber auch: Wie passen wir aufgrund unserer Wertvorstellungen zusammen? Letztere Frage ist bei JungabsolventInnen immer präsenter im Vergleich zu den Elterngenerationen. In der Jobsuche stellt sich daher verstärkt die Sinnfrage: Welcher Job erfüllt mich mit Sinn und motiviert mich, Leistung zu erzielen? Daher empfehle ich AbsolventInnen, sich zu überlegen, welches spezielle Thema sie mit diesem Job gerne unterstützen bzw. was sie mit dem Job erreichen wollen.

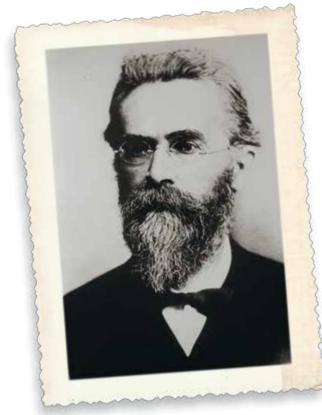


Mag. Anita Ring, Karriereberaterin bei Uniport, Karriereservice

Rätsel-hafte Alumni

EIN GROSSER PIONIER DER KLIMAFORSCHUNG.

Dieser Alumnus der Universität Wien war der wahrscheinlich wichtigste Meteorologe und Klimatologe seiner Zeit, indem er diese Forschungsbereiche auf neue wissenschaftliche Beine stellte.



Der gesuchte Absolvent wirkte einst auch als Professor an seiner Alma Mater.

enn die junge schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg die Politiker auffordert, endlich auf die Wissenschaft zu hören, dann ist damit natürlich die Klimaforschung gemeint. Dieser wissenschaftliche Fachbereich ist keine Erfindung der letzten Jahrzehnte. Entscheidende Grundlagen der Klimaforschung gehen 1900 an der Universität Wien lehrten so wie unser gesuchter Alumnus, der auf einem Schloss im Mühlviertel geboren wird.

Da sein Vater - ein Mitarbeiter der gräflichen Herrschaft - früh stirbt, muss die Mutter viele Entbehrungen auf sich nehmen, um dem begabten Sprössling den Besuch des Gymnasiums in Kremsmünster zu ermöglichen. An der Universität Wien studiert der talentierte junge Mann Mathematik, Physik und Chemie. Vier für die ersten beiden Fächer ab. Danach

hilft er einige Jahre als Gymnasiallehrer in Linz und Wien aus.

Doch schon während seiner Studienzeit gilt sein eigentliches Interesse dem Wetter und seinen damals vielfach noch rätselhaften Erscheinungen. Indem der Alumnus die neuen Erkenntnisse der Physik für die Analyse des Wettergeschehens auf Wissenschafter zurück, die rund um nutzbar macht, wird er zum entscheidenden Wegbereiter der modernen, dynamischen Erforschung des Wetters wie auch des Klimas. Mit 27 Jahren, im Jahr 1866, legt er seine erste und vielleicht einflussreichste Arbeit vor, die ein in den Alpen auftretendes Wetterphänomen mithilfe der Thermodynamik erstmals wissenschaftlich korrekt beschreibt - eine Sen-

Der junge Pionier wird Mitarbeiter der Zentralanstalt für Meteorologie und mit 35 Jahren zudem Professor an seiner Jahre später legt er die Lehramtsprüfung Alma Mater. In dieser Doppelfunktion trägt er wesentlich dazu bei, dass die

MITSPIELEN UND GEWINNEN!

Sie wissen, wer's war? Schicken Sie uns die drei gesuchten Antworten bis 11. Dezember 2019 an: redaktion@univie-magazin.at

Unter allen richtigen und vollständigen Antworten verlosen wir ein Exemplar eines Werks, das der Gesuchte wohl auch gern durchgeblättert hätte: "Das Klimabuch" von Esther Gonstalla, erschienen im oekom Verlag, erklärt



in 50 Grafiken die komplexen Zusammenhänge zur globalen Erwärmung - für alle, die nicht nur begreifen, sondern auch handeln wollen.

Habsburgermonarchie insgesamt und die Reichshauptstadt Wien rund um die vorletzte Jahrhundertwende eine Pionierrolle in der Meteorologie und Klimaforschung einnehmen. So war auch der Einfluss des Menschen auf das Klima in Wien rund um 1900 längst ein Thema.

Auf wissenschaftlicher Ebene ist es die enge Verbindung neuer physikalischer Theorie mit genauen Messdaten, die vom gesuchten Absolventen der Uni Wien propagiert wird und sich als besonders fruchtbar erweist. Da er weiß, dass Daten aus großer Höhe zur Vorhersage des Wetters in den Alpen unumgänglich sind, forciert er die Gründung von meteorologischen Observatorien im Hochgebirge. Und so geht auch die bis heute höchstgelegene österreichische Messstation auf seine Initiative zurück.

Daneben verfasst er ein einbändiges Grundlagenwerk über die Klimaforschung, das wesentlich zur Begründung des Fachs beiträgt und 28 Jahre nach seiner Erstausgabe auf drei Bände angewachsen ist. Nicht weniger wichtig ist sein Buch über die moderne Meteorologie; beide Werke erscheinen in mehreren Auflagen. So nimmt es nicht Wunder, dass der Klimaforschungspionier Mitglied zahlreicher ausländischer Akademien und in drei Jahren mehrfach für den Nobelpreis vorgeschlagen wird. Den hat er zwar nicht erhalten – dafür aber die Erhebung in den Adelsstand. •

Wie hieß der gesuchte Pionier der Meteorologie und Klimaforschung, der nicht nur an der Universität Wien studierte, sondern hier auch Professor war? Wie heißt das meteorologische Phänomen, das der Alumnus 1866 erstmals wissenschaftlich korrekt beschrieb? Und welches über 3.000 Meter hoch gelegene und vor über 130 Jahren errichtete Observatorium geht auf seine Initiative zurück?

UND DIESE ANTWORTEN FINDEN SICH AM ENDE DES REGENBOGENS:

ALUMNIRÄTSEI

In der letzten Ausgabe schickten wir Sie entlang des Regenbogens auf eine queere Rätselrallye mit der Alumni Map, die korrekten Antworten: Takarazuka Revue, Priscilla – Königin der Wüste, Claire Morgan, Todd Haynes, Marsha P. Johnson

Alles gewusst und gewonnen haben: Lisa Birkner und Dominik Springer – Gratulation!



Karriereservice der Universität Wien

von Beratung & Coaching über Bewerbungstrainings bis zu Jobvermittlung und Netzwerk-Events mit Arbeitgeberr



soz.univie.ac.at

MI • 04, 12, • 1700 • Ø €

(Sighard Neckel, Hamburg)

MI • 04, 12, • 18⁰⁰−20⁰⁰ • Ø €

Jobs tatsächlich aussuchen?

JobTalk: Most wanted!

Fakultät für Informatik

uniport.at/mostwanted

Arbeitswelt?

uniport.at

im Alumniverband

Universität Wien.

DO • 05. 12. • 18⁰⁰ • ♠ €

Aula am Campus Hof 1.11

SPECIAL EFFECTS

Soziologische Vorträge. Pure Vernunft

von Wirtschaft, Arbeit und Organisation

Inst. für Soziologie, Rooseveltplatz 2

IT-Kompetenzen sind allseits gefragt,

DO • 05.12. • 900 – 1330 • ♠ € 49,-/39,-

Jobsuche 4.0. Mit Strategie zum neuen

Job. Flexibilisierung, digitaler Wandel,

agile Arbeitsformen: Was erwartet

BerufseinsteigerInnen in der neuen

Hauptgebäude, Sitzungsraum VAM

Mut zur Nachhaltigkeit. Geht uns der

in Österreich eingeschränkt werden?

Veranstalter: Postgraduate Center der

Impuls: Karl Kienzl (Umweltbundesamt);

umweltbundesamt.at/mutzurnachhaltigkeit

Technisches

Museum Wien

FR • 10.01. • 16³⁰

FR • 28.02. • 16³⁰

Boden aus? Wie kann der Bodenverbrauch

15% Ermäßigung für Mitglieder

können sich InformatikerInnen ihre

darf niemals siegen. Die Emotionalisierung

NOVEMBER

JEWEILS MO • 16⁴⁵−18¹⁵ • (△) (€)

Digitalisierung verstehen und mitgestalten. Vorträge der Ring-VO sind öffentlich zugänglich. Organisation: Center for Teaching and Learning Campus, HS D, Hof 10.2 ecdigitalisierung.univie.ac.at

MO • 11.11. • 1700 • ♠ €

Early Stage Researchers' Day at the Faculty of Social Sciences. The end of the monograph? Changing publication strategies in the social sciences. 19:00 Sowi-Doc.Awards 2019: 19:30 Poster exhibition & small reception Mensa NIG (7th floor) gz-sowi.univie.ac.at

ÖKOSYSTEM START-UP 📈

MI • 13.11. • 1900 • ♠ €

Beim Herbstevent von Biologie Alumni berichten GründerInnen über ihr Business und ExpertInnen diskutieren Chancen der boomenden Bio-Start-up-Szene. Im Anschluss: Austausch bei Büfett und Getränken. Ab 18:30 Sekt-Aperitif für Mitglieder im Alumniverband! Impact Hub Vienna, Lindengasse 56 alumni.ac.at/termine

Unterstützt von der Fak. für Lebenswissenschaften



MI • 20.11. • 18³⁰ • (♣) (€)

Geschichte am Mittwoch. Geschichte ist das, was Sie daraus machen! Computerspiele als Gegenstand der Public History. Vortrag von Alexander Preisinger (Wien). Hauptgebäude, HS 30

ALMA CONVENTION

FR-SA • 22.11.-23.11. • 1400 • (A)

Die alma Convention ist der offizielle Auftakt der alma Mentoring-Initiative an der Uni Wien. Programm-Highlights auf S. 6 u. 7!

Anmeldung & Programm: alumni.ac.at/convention



MO • 25.11. • 17⁰⁰−19⁰⁰ • Ø €

Boltzmann Lecture 2019. From Skyrmions to Majoranas: Nanoscience Inspired by Particle Physics Theory (Roland Wiesendanger, Hamburg). Fak. für Physik, Lise-Meitner-Hörsaal, Strudlhofgasse 4, 1. Stock physik.univie.ac.at/events

MI • 27.11. • 15⁰⁰ • Ø €

Automotive Cybersecurity: an Industry Perspective and Research Challenges. CS-Kolloquium von Dr. Zhendong Ma (Bosch Engineering). Fak. für Informatik, Währinger Str. 29, HS3 informatik.univie.ac.at

DEZEMBER

DI • 03, 12, • 1800 • (A)

Alternativen gibt es? Ein Gespräch mit Geschmacksforscherin Barbara Lieder und Wissenschaftsjournalistin Susanne Mauthner-Weber. Aula am Campus, Hof 1.11. campus.univie.ac.at/nachgefragt

Wissenschaft & Praxis. Die Zukunft der Pflege: Chancen und Herausforderungen. Vortrag und Diskussion. Skylounge, Oskar-Morgenstern-Platz 1 wissenschaftundpraxis.univie.ac.at

LAURA FREUDENTHALER

MI • 04.12. • 19⁰⁰ • ♠ €

torin und Alumna Laura Freudenthaler die Geschichte der Entfremdung eines Paares. Mit einer Einführung von Univ.-Prof. Roland Innerhofer und einem Glas Wein im Anschluss! (siehe S. 9) FB Germanistik, Skandinavistik und Nederlandistik, Hauptgebäude alumni.ac.at/lesungen



Bundeskanzleramt

Nachgefragt: Zuckerfrei leben. Welche

DI • 03.12. • 18⁰⁰ • (♠) (€)

BIBLIOTHEKSLESUNG MIT

In "Geistergeschichte" erzählt die Au-

In Kooperation mit der Universitätsbibliothek Wien



JÄNNER

MI • 08.01. • 15⁰⁰ • Ø €

Skill Learning for Robotics.

CS-Kolloquium von Univ.-Prof. Jan Peters (TU Darmstadt), Fakultät für Informatik. Währinger Str. 29, HS3 informatik.univie.ac.at

DI • 14.01. • 1500 • △ ②

Filmmusik als Propaganda. Musik und Kino im italienischen Faschismus - interdisziplinärer Round Table und Stummfilmprojektion mit Live-Musikbegleitung in Koproduktion mit dem Instituto Italiano di Cultura. Aula am Campus Hof 1.11 filmmusicjournalism.com

DI • 14.01. • 17⁰⁰ • Ø €

Soziologische Vorträge.

Organisationsberatung und Soziologie: eine inspirierende Beziehung? Podiumsdiskussion mit Ulrike Froschauer, Michaela Pfadenhauer (Uni Wien) u.a. Im Anschluss: Übergabe der Festschrift für Prof. Froschauer Aula am Campus, Hof 1.11 soz.univie.ac.at

DI • 14.01. • 17⁰⁰ • ♠ €

Public Lecture. Optimization of distribution logistics (Daniele Vigo, Università di Bologna) Skylounge, Oskar-Morgenstern-Platz 1 wiwi.univie.ac.at

OTTO PRUTSCHER. ALLGESTALTER

MI • 15.01. • 1700−1830 • (♣) (€)

Balkan. Literatur. Übersetzen.

Vortrag von Mascha Dabić, Autorin und Alumna der Translationswissenschaft ZTW, SR 6, Gymnasiumstr. 50 transvienna.univie.ac.at

MO • 20.01. • 1700 – 1830 • (♣) (€)

Aus der Forschungswerkstatt.

Dolmetschen im Asylkontext: Forschung, Praxis und neue Entwicklungen (Univ-Prof. Sonia Pöllabauer, Uni Wien) ZTW, SR 7. transvienna.univie.ac.at

MÄRZ

DO · 12.03. · 1430-2200 · (a) (2)

Lange Nacht der Unternehmen. Blicken Sie hinter die Türen eines potenziellen Arbeitgebers, Rathaus/Inhouse AG langenachtderunternehmen.at

ENTREPRENEURSHIP NIGHT

DI • 17.03. • 18⁰⁰ • ♠ €

The third time is charming: Bereits zum dritten Mal findet die Entrepreneurship Night an der Universität Wien statt. Workshops, Vorträge, ExpertInnen-Tipps und vieles mehr rund um Gründung und berufliche Selbstständigkeit erwarten Sie.

ustart.at

Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort



kulturprogramm

Nur für Mitglieder des Alumniverbands. Besuchen Sie kostenlos aktuelle Führungen in Wien! Bitte melden Sie sich für Veranstaltungen online über unseren Veranstaltungskalender an: www.alumni.ac.at/termine

DAS ROTE WIEN. 1919-1934



FR • 06.12. • 16³⁰ DO • 16.01. • 1630

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand in der Bundeshauptstadt ein soziales, kulturelles und pädagogisches Reformprojekt, das international große Beachtung fand. www.wienmuseum.at

KALTER KRIEG UND ARCHITEKTUR



Architekturzentrum Wien DO • 12.12. • 1700 DI • 11.02. • 1700

Nach 1945 trugen die Siegermächte den Wettstreit der Systeme auch in der Architektur aus. Das Baugeschehen machte unterschiedliche Weltanschauungen deutlich. www.azw.at

ARCHÄOLOGISCHE SAMMLUNG **DER UNIVERSITÄT WIEN**



Universität Wien MI • 18. 12. • 1800 MI • 29.01. • 1800

Abgüsse von antiken Tempelreliefs, griechischen Statuen und römischen Porträts bilden den Schwerpunkt. Originalobjekte aus Keramik und Ton ergänzen die Sammlung. klass-archaeologie.univie.ac.at

www.technischesmuseum.at

Leben erwecken.

Werfen Sie einen Blick hinter Filmkulissen

und entdecken Sie, wie Spezialeffekte ima-

ginäre Orte und Wesen zum cineastischen

DER WIENER MODERNE



MAK DI • 21.01. • 1800 DI • 03.03. • 1800

Der österreichische Architekt und Designer war Teil wichtiger Reformkunstbewegungen von Secession bis Werkbund. Sein komplexes Oeuvre wird neu entdeckt. www.mak.at

WIENER RATHAUS



Wiener Rathaus DO · 20.02. • 1300 DO · 12.03. · 1300

Entdecken Sie den 1883 fertiggestellten neugotischen Monumentalbau von innen und erfahren Sie, wo die Geschicke der Stadt geleitet werden.

www.wien.gv.at

26 univie 3/19 3/19 univie 27 FOTOS: WIEN MUSEUM • ARCHITEKTURZENTRUM WIEN, SAMMLUNG, NACHLASS OSWALD HAERDTL • KRISTINA KLEIN FOTOS: PAUL BAUER • OTTO PRUTSCHER ARCHIV, BADEN/PETER KAINZ • JOSELOMBA [CC BY-SA 3.0]



Fair, transparent und Ohne Versteckte Kosten!

Depot Plus: das Wertpapierdepot

mit breitem Produktuniversum.



Für jeden das Passende, für alle transparent: die Wertpapierdepots von Raiffeisen. Jetzt mit dem Online-Depotfinder noch schneller zum passenden Depot.

raiffeisenbank.at/depotmodelle





